

*Dieser Nachruf erscheint in Heft 2019/1 der Zeitschrift für Verkehrswissenschaft.*

## Nachruf zum Ableben von Prof. Dr. Rainer Willeke

VON GERD ABERLE, JUSTUS-LIEBIG UNIVERSITÄT GIEBEN

Am 26. Mai 2018 ist Professor Dr. Rainer Willeke, emeritierter Ordinarius für Volkswirtschaftslehre in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, im Alter von 94 Jahren verstorben. Nach dem Ableben von Walter Hamm (Marburg) im Jahre 2017 ist nunmehr der letzte bedeutende stark ordnungspolitisch arbeitende Wissenschaftler mit verkehrsökonomischer Ausrichtung von uns gegangen.

Rainer Willeke studierte ab 1945 Volkswirtschaftslehre an der Universität Münster und promovierte dort 1951 mit einer Studie zur Arbeitslosenversicherung zum Dr. rer. pol. Während seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Verkehrswissenschaft wurde sein Interesse an verkehrsökonomischen Fragen besonders gefördert, so dass er seinem akademischen Lehrer Alfons Schmitt von Münster nach Freiburg folgte, wo er von 1952 bis 1958 im dortigen Institut für Verkehrswissenschaft arbeitete. Er beendete die Freiburger Tätigkeit mit der Habilitation und Verleihung der *venia legendi* für Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Finanzwissenschaft. Nach einer Lehrstuhlvertretung an der Universität Hamburg folgte Rainer Willeke 1962 dem Ruf an die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln als o. Professor für Volkswirtschaftslehre, Mitdirektor des Staatswissenschaftlichen Seminars und als Direktor des 1921 gegründeten Instituts für Verkehrswissenschaft an der Universität Köln. Er trat die Nachfolge des 1961 verstorbenen Paul Berkenkopf an.

Mit der Tätigkeit an der Universität zu Köln und der Leitung des in großer wissenschaftlicher Breite und mit traditionell intensiven Praxiskontakten arbeitenden Instituts für Verkehrswissenschaft war auch die Herausgeberschaft der 1922 gegründeten Zeitschrift für Verkehrswissenschaft (ZfV) verbunden, die Rainer Willeke bis zu seiner Emeritierung vollumfänglich wahr nahm. Er publizierte bereits 1952 in der ZfV einen Aufsatz mit dem Thema „Entfernungsstaffel, Standortstruktur und Produktivität“ (23. Jg.). Kennzeichnend für die zahlreichen von Willeke auch in der ZfV veröffentlichten Beiträge war, dass sie neben der theoretischen Problemdurchdringung stets die von ihm als wirtschaftspolitische Defizite und Irrwege erkannten Entwicklungen pointiert herausarbeiteten. So etwa 1964 „Margentarife – ein Weg zur Wettbewerbsordnung des Verkehrs“, 1965 „Kapazitätsbeschränkung als Instrument der Verkehrspolitik“, 1975 „Verkehrsfinanzierung zwischen Markt und Staat“ oder 1989 „Thesen zur Infrastrukturpolitik“.

Das Institut für Verkehrswissenschaft an der Universität zu Köln war mit 10 bis 15 Mitarbeitern und mehreren Lehrbeauftragten wissenschaftlich und praxisorientiert mit allen Formen der Mobilitätsgestaltung über alle Verkehrsträger befasst. Dies strahlte sehr positiv auf die akademische Lehre und eine intensive Publikationstätigkeit des Instituts und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch in der Buchreihe des Instituts und den veröffentlichten Forschungsberichten. Eine große Zahl von akademischen Schülerinnen und Schülern hat Rainer Willeke zur Promotion geführt, zwei seiner Mitarbeiter wurden von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät habilitiert und auf auswärtige Lehrstühle berufen. Mehr als 120 Veröffentlichungen umfasst die Publikationstätigkeit von Rainer Willeke.

Er war stets ein gesuchter Ratgeber der Politik und der Verkehrsverwaltung. Kurz nach seiner Berufung nach Köln wurde Willeke in den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesverkehrsministers kooptiert, dem er bis zu seiner Emeritierung angehörte und durch seine kritischen Diskussionsbeiträge belebte, insbesondere hinsichtlich der ordnungspolitischen Fehlanreize in der Verkehrspolitik. Enge Kontakte hielt er zur Landesregierung Nordrhein-Westfalen, ebenso zur Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft, zu den Spitzenorganisationen der Verkehrswirtschaft und zur Bundesanstalt für Straßenwesen.

Rainer Willeke hatte einen klaren ordnungspolitischen Beurteilungskanon, geprägt auch durch die Freiburger Schule. Die im Zeitablauf der Jahre nach 1960 immer gravierenderen ordnungspolitischen Unschärfen und Irrwege der Wirtschaftspolitik im Allgemeinen und der Verkehrspolitik im Besonderen haben ihn immer wieder als Mahner und Kritiker bei verkehrspolitischen Entscheidungen und interessengebundenen Einflüssen herausgefordert.

Er zeigte Flagge, so auch in seiner Funktion als Rektor der Universität zu Köln in den Jahren 1977 bis 1979, in seiner kritischen Schrift zur Hochschulpolitik in NRW (1969) und zur extremen Sektorregulierung im Eisenbahn-, Straßengüter- und Binnenschiffsverkehr. Rainer Willeke hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Gedankengut einer marktwirtschaftlichen Politikausrichtung im Verkehrssektor sukzessive an Durchsetzungskraft gegen viele interessengebundene Widerstände gewonnen hat.

Rainer Willeke musste aber auch erleben, dass 2012 das Institut für Verkehrswissenschaft in Köln und die verkehrswissenschaftliche Lehre an der Universität auf Betreiben seiner ehemaligen Fakultät nicht weitergeführt wurden. Damit endete eine seit 1921 erfolgreiche Entwicklung abrupt und aus wissenschaftlich-fachlicher Sicht nicht nachvollziehbaren Gründen. Die Fakultät sah offensichtlich in Fragen der Mobilitätsgestaltung, der Verkehrsinfrastrukturplanung und ökonomischen Evaluierung, in den erkennbaren disruptiven Entwicklungen und den sich immer stärker manifestierenden Konflikten zwischen Mobilitätsansprüchen und Umweltkapazitäten keine hinreichende wissenschaftsrelevante Fragestellung. Möglicherweise wurde alles auch als zu wenig theorielastig beurteilt. Welch eine Fehlbeurteilung angesichts der aktuellen und zukünftig sich verschärfenden Problemlagen in diesen Fachfragen. Für Rainer Willeke, der so viel Kraft, Engagement und auch Herzblut in den verkehrsökonomischen Lehr- und Forschungsbereich einbrachte, eine bittere Enttäuschung.

*Nachruf zum Ableben von Prof. Dr. Rainer Willeke*

---

Viele Generationen von Studierenden und eine große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben in Rainer Willeke einen ausgewiesenen kompetenten und persönlich konziliannten Wissenschaftler und akademischen Lehrer kennen gelernt und sehr geschätzt. 27 Jahre war er Herausgeber der ZfV und hat deren Existenz und den fachlich positiven Ruf nachhaltig gefördert. 1987 schrieb Rainer Willeke in einem Beitrag für die ZfV „Mehr Mut ist kein Selbstzweck, sondern eine Bedingung für mehr Wirtschaftlichkeit in einem Leistungsbereich, der durch den gesamtwirtschaftlichen Strukturwandel unter intensiven Anpassungs- und Innovationsdruck gestellt ist“. Heute, 21 Jahre später, ist diese Textstelle von gleicher Relevanz.